

jedenfalls das Interesse an Schwaben nicht verloren, und dieses läßt sich „nicht einfach als dem Königtum sich entfernenden Reichsteil bezeichnen“ (S. 114).

E.-D. H.

Stefan WEISS, Kredite europäischer Fürsten für Gregor XI. Zur Finanzierung der Rückkehr des Papsttums von Avignon nach Rom, QFIAB 77 (1997) S. 176–205, schildert die Bemühungen des Papstes um Kredite erheblicher Größenordnung, die bei Karl IV. zuerst erfolglos verliefen, dann aber bei diesem Herrscher ebenso wie bei Karl V. von Frankreich, Karl II. von Navarra und Herzog Ludwig von Anjou von Erfolg gekrönt waren. Das Papsttum erfüllte damit die primär religiös motivierte Zielsetzung einer Rückkehr nach Rom, begab sich aber auf längere Sicht in eine um so demütigendere Abhängigkeit von seinen Geldgebern, das heißt von laikalen Mächten, deren Druck durch die Abwanderung aus Avignon vermindert werden sollte.

C. M.

Jonathan HARRIS, Greek emigres in the West 1400–1520, Camberley 1995, Porphyrogenitus, XI u. 272 S., ISBN 1-871328-11-X, GBP 45. – Das Phänomen der durch das türkische Vordringen bedingten griechischen Auswanderung ist an sich bekannt, doch bislang meist nur für die Angehörigen der sozialen und intellektuellen Elite untersucht worden. Diese Arbeit bringt in Vertiefung vereinzelter älterer Ansätze eine willkommene Bereicherung, indem sie versucht, auch der Emigration der „einfachen Leute“ nachzugehen. Für das Königreich England ist diese Thematik recht gut zu behandeln, denn hier wurde im 15. Jh. eine „Ausländersteuer“ erhoben, die registriert wurde; für Italien und Frankreich ist man hingegen auf Nachrichten angewiesen, die meist in Zusammenhang mit der Gewährung von Almosen durch Kommunen, Kirchen oder Höfe stehen. Neben der Sicht und Beurteilung griechischer Emigranten durch westliche Beobachter werden vor allem ihre Existenzmöglichkeiten im Westen behandelt; daraus ergibt sich die Frage nach dem Transfer kultureller Techniken, den der Vf. besonders in den Bereichen Medizin, Schiffbau und Goldschmiedehandwerk ausmacht. Interessanterweise läßt sich vermuten, daß diese Emigranten nach heutigen Begriffen vielfach als „Wirtschaftsflüchtlinge“ gelten müßten. Der anregenden Arbeit könnte man als einzigen Schwachpunkt ankreiden, daß Zentraleuropa, d. h. das deutsche Reich mit seinen östlichen Nachbarstaaten, möglicherweise aufgrund der Archivlage ein dunkler Fleck bleibt; andererseits ist es gerade ihr Verdienst, diese Forschungslücke bewußt zu machen.

C. M.

John E. LAW, Giovanni Vitelleschi: „prelato guerriero“, Renaissance Studies 12 (1998) S. 40–66, gibt unter Verwendung ungedruckter Materialien einen biographischen Abriss des 1437 in den Kardinalsrang erhobenen Kirchenmannes, der nach einer erfolgreichen militärischen Karriere im Dienst Eugens IV. im Jahr 1440 unter nicht zu klärenden Umständen als Gefangener in der Engelsburg starb; sein Bild wird dabei etwas differenzierter gezeichnet, als es nach den überwiegend schwarz in schwarz gehaltenen Äußerungen der Zeitgenossen scheinen könnte.

C. M.

Hildegund HÖLZEL, Thomas Cornucervinus. Kirchenkritik und Kirchenreform aus der Sicht eines erzbischöflich-magdeburgischen Leibarztes, Sachsen und